Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 28

Artikel: Auszug aus Suworows militärischen Katechismus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92195

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden icheint, fo mache man doch felbft den Ber- | todten. Gie find auch Menichen. - Fuge den Ginfuch, moju vielleicht gerade bei den ju den Schief. versuchen einberufenen Jagerabtheilungen fich bie gemünschte Belegenheit ergabe. Uebrigens will es mir scheinen, der Beweis von der praftischen Bedeutung diefer Tragweise fei bereits durch die Erfabrungen der frangofischen Armee, deren Ginrich. tungen wir vorzugsweise annehmen, genügend geleiftet und es handle fich mehr um den Rostenvunkt. 3ch frage übrigens, ob das Wegfallen des ziemlich unnüpen Gabels fein finanzieller Bortheil fei. Nebmen wir per Jahr 2-3000 Jägerrefruten an, und fostet der Säbel nebst Kuppel 10—11 Fr., so haben wir mit feinem Begfallen eine Ersparnif per Sabr von 25 – 30,000 Fr., die theils die Milizen, theils der Staat, je nachdem die Anschaffung der Waffen vorgeschrieben ift, machen. Schlagen wir die Umänderung des Ruppelzeuges per Mann auf Fr. 1 an, fo haben mir eine einmatige Mehrausgabe von Fr. 84,000, welche bequem durch die Ersparnif an den Sabeln gedect murde, dabet ift der Werth des übrig. bleibenden Leders gar nicht gerechnet.

Diefe Grunde follten namentlich unfere herren Finanziers - Ihre und meine Lieblinge, herr Ramerad - ermägen; diefe aber deflamiren lieber in's Blaue binein und reiben fich feelenvergnügt die Sande, wenn fie unferem Wehrwesen ein's angehängt haben.

Auszug aus Suwarows militärischem Ratechismus

(Eine Miscelle.)

Mach dem Exergiren.

Bewehr in Urm! die Absate an einander! Aniee fteif! der Goldat muß in der Fronte wie ein Pfeil fteben. Den vierten febe ich, den fünften nicht. Schieß felten, triff gut! Mit dem Bajonnet ftog mader zu. Die Rugel kann fehlen, das Bajonnet nie. Die Rugel ift eine Marrin, bas Bajonnet ift ein maderer Anabe. Stof nur einmal gu! Wirf den Reper mit dem Bajonnet herunter. Zappelt er noch auf dem Bajonnet, fo fratt der Gabel ihm die Gurgel. Liegt dir der Gabel auf dem Salfe, so spring einen Schritt zurud. Schlag zu, durchbohre den Zweiten, den Dritten. Gin Beld durchbohrt ihrer ein Dupend und mehr. Bermahre eine Augel im Klintenlaufe. Fallen dich drei an, so erftich den erften, den zweiten erschieß, den dritten gib mit dem Bajonnet den Reft. Das geschieht felten, aber ju laden ift dann feine Zeit mehr. Bogere nicht in der Attaque. - Beim Feuern: Schief fraftvoll und ziel'. Jedem Mann etwa zu 20 Augeln. Aus Defonomie fauf nicht viel Blei. Wir zielen gut. Bei und geht nur die dreißigfte Rugel verloren. Die Feldund Regimentsartillerie verliert weniger als die zehnte Ladung. Die Lunte leg an die Kartätsche. Gine geworfene Kartatiche fliegt über die Röpfe. Die Kanonen find dein, die Leute find dein - wirf fie auf dem Plape nieder — jage — flich ju! Die Nebriggebliebenen verschone. Es ift Gunde, fie ju

wohnern fein Leid gu. Sie fpeifen und tranfen und. Ein Soldat ift fein Rauber. - Folgendes ift beilige Beute: Mehmt ein Lager ein. - Alles ift euer. Feldschlacht: Es gibt dreierlet Attaquen. - Auf dem schwächsten Flügel. . . . Der ftarfere Flügel ift durch einen Bald geschüpt, das macht feine Schwierigfeit. Der Goldat durchwatet die Morafte. Schmerer ift ed, über einen Fluß ohne Brude berüber ju fegen. Ueber alle Berichanzungen fpring meg. Attaque auf dem Mittelpunkte — ift nicht vortheilhaft, es fei denn, daß die Reiterei gut mare, fonft wirft du felbst zusammen gepreßt. - Attaque im Rücken - ift febr gut, aber nur für ein fleines Rorps; mit einer Armee ift es schwer berum ju fommen. Bataille im freien Felde: In einer Linie gegen reguläre Truppen: - in Quarre's gegen die Muselmänner. Schlacht bei Berschanzungen: Bei Feldbefestigungen ift der Graben nicht tief, der Ball nicht boch. Wirf dich in den Graben, fpring über den Ball, geh mit dem Bajonnet drauf los, jage, nimm gefangen, erinnere dich, einzelne Theile von einander abzuschneiden. Sturm: Brich die Berhade, wirf die Bergäunung über die Bolfsgraben, lauf schnell, spring über die Pallisaden, wirf Faschinen, fteig herunter in den Graben, ftelle Leitern an! Scharfichupen! reinigt die Rolonnen, schieft über den Sauptern der Rolonne; fleigt über die Mauer auf den Ball — bohrt auf dem Balle nieder, formirt eine Linie! - Bache ju den Bulvermagaginen! Deffne der Kavallerie die Thore! Der Reind fliebt in die Stadt. Bende feine Ranonen gegen ibn, feuere scharf in die Straßen, bombardire lebhaft! — Ift bierzu keine Zeit? Laß dich in der Stadt berunter, tödte den Feind in den Straßen, Reiterei hau ein! geh nicht in die Säufer! todte auf den öffentlichen Blagen, fturme, wo fich der Feind eingesperrt bat, nimm Befit von dem Marftplage. Stelle eine Sauptwache und fogleich Pifeter an die Thore, Reller, Magazine. Sat fich der Feind ergeben? Schone! Ift die Mauer befest? - Auf gur Beute! -

Fürchte dich vor dem Lagareth. Die deutschen Arzneien kommen von weitem ber, fie find muflicht, völlig unwirksam und schädlich. Der ruffische Goldat ift nicht an fie gewöhnt. Ihr habt in euren Arteln Wurzeln und frische Kräuter. Der Soldat ift theuer. Sorge für deine Gesundheit, reinige den Magen wenn er verschleimt ift, der hunger ift die beste Arznei. Wer seine Leute nicht schont, bekommt, ift es ein Offizier, Arreft, und Korporal und Gefreiter, Schläge mit Stodchen; auch der erhalt Stodprügel, der feine Befundheit nicht schont. Ift der Magen schlapp und hast du Appetit: Nach Sonnenuntergang etwas Baffergrupe mit Brod; für einen barten Magen Hollunderblüthe mit warmem Waffer; oder die Burgel von wildem Sauerampfer! Erinnert euch, ihr herren! des Feldarzneibuchs des Stabs. Chirurgi Brlopolski: Im hipigen Fieber iß gar nichts, wenn auch bis ju 12 Tagen, und trinf Soldatentmaß. Das ift alle Medigin. Im falten Rieber if und trint gar nicht. Gestraft wird dafür, daß man fich nicht in Acht genommen bat, fo bald nur Gott die Gesundheit wieder schenft. In den Lagarethen befommt man den erften Tag ein weiches Bett, den zweiten frangofische Suppe, den dritten Tag holt dich der Alappermann zu fich. Einer fitrbt und zehn Mann ziehen einen tödtlichen Geruch ein. Im Lager find die Kranten, die Matten und Bleffirten in den Zelten und nicht in den Dörfern. Die Luft ift reiner als in den Lazarethen, man konnte fie gang entbehren. Man muß aber nicht mit der Arrnei geipen, wenn man fie fauflich befommen fann; auch fonft nicht mit andern Erquidungen. Doch nirgends Lüsternheit! Aber alles dieses ift nicht michtig. Wir verfteben uns zu ichonen. Wo von 100 ein Mann ftirbt, fterben bei uns fonft von 500 monatlich weniger. Der Gefunde trinke, die Luft ift feine Speise. Dem Kranken sei die Luft Speise und Trank. Helden! der Feind zittert vor euch, und der Feind ift mehr als das Lazareth. Das verfluchte "man kann nicht wissen" — ift ein Rathsel auf Berathemobl, eine Lügnerin, Betrügerin, Glattzung. lerin, fparfam in Worten, zweideutig, fomplimentenfüchtig und unflärlich. Das "man fann nicht miffen" ift die Urfache vieles Uebels! Ihre Sprache ift felbft unverftändlich. Was Benfer, af, woi, chich u. f. w. Schande davon ju sprechen! Der Soldat muß gefund, tapfer, fest, entschlossen, mabrhaftig und gottesfürchtig fein. Rufet Gott an, von ibm fommt der Sieg, Bunder-Belden! Gott führt und an, er ift unfer General. Für das: "Man fann nicht wiffen" - dem Offizier Arreft, dem Stabsoffizier auf Befehl des ältern Stabboffiziers Stubenarreft. Wiffen ift Tag, Nichtwiffen Nacht. Das Werk gittert vor dem Meifter. Dem Bauer, wenn er den Bflug nicht zu regieren verfteht, machet fein Brod. Für einen Gelehrten gibt man drei Ungelehrte. Für uns find drei ju wenig, gib uns fechs. Auch fechs find zu wenig, gib uns zehn für einen; wir schlagen alle todt, fturgen fie um, nehmen fie gefangen.

Dieß Brüder, ift die Kriegslehre! Ihr herren Offiziere! Was für ein Triumph, zur Parole! Bon den Flanken rückt Schildwachen heraus. Nach ausgetheilter Parole, Losung und Signal an die Generalität. Lob oder Tadel bei der Wachtparade laut ausgerufen, wem es gebührt! Subordination, Gehorfam, Disziplin, Belehrung, Ordre, friegerische Ordnung, Reinlichkeit, Gesundheit, frischen Muth, herz, Tapferkeit und Exerzitium.

Schweiz.

General Klapka. Der "Eidgenoffe" antworstet auf die Frage, warum diefer Offizier nicht für unsfere Armee gewonnen worden sei, folgendes: "Die Antswort, ohne vom h. Bundesrath in irgend einer Weise inspirirt zu sein, ist leicht zu sinden. Der Bundesrath will sicherlich Destreich keinen Anlaß zu einem casus belli geben. Bor wenigen Jahren noch reklamirte Destreich gar sehr gegen den süchtigen Klapka. Sollte es nicht vielmehr gegen den eidg. Obersten Klapka reklamizren? Wir glauben, da liege das Räthsel!" Wir theilen diese Ansicht nicht; Klapka gehört nicht in die Kategorie gewöhnlicher Flüchtlinge, der General hat seiner Zeit in

Romorn ehrenvoll fapitulirt und hat sich mit öftreichischer Bustimmung und öftreichischen Papieren freiwillig exilirt. Wie könnte er sonst auch Schweizerbürger werben? Unseres Wiffens hat übrigens Destreich nie gegen seine Unwesenheit in ber Schweiz reklamirt. Da liegt also die Lösung des Räthsels jedenfalls nicht.

Euzern. Der "Gibgenoffe" bespricht auf einer febr angemeffenen Beife bas Berhaltniß, baß bas luzerneriiche Offizieretorps so wenig zahlreich in ben eibg. Gtaben vertreten fei. Er fagt:

"Frägt man nach ben Erforderniffen, bie bei ber Babl in ben eibg. Stab nothig find, fo wird man antworten : ein eing. Stabsoffizier foll noch mehr ale jeber anbere feiner Aufgabe gewachfen fein. Sat einer biefe fcone Gis genschaft, fo fragen wir nicht lange mehr, aus welchem Ranton er fei, er ift eibgen. Offizier und verliert feine Rantonalfarbe, fobald er in Uniform ift. Daß es einem Rantone befondern Rugen bringe, wenn viele Namen aus bemfelben in ber Deihe ber Stabsoffiziere fteben, bas vermögen wir nicht abzusehen. Es liegt einzig ein gewiffer Chrenpunft barin, indem man aus biefer Babl bon Offizieren auf ben bobern ober niebern Stand bes militarischen Wiffens und Ronnens in bem betreffenten Rantone felbft zu fchliegen gewohnt ift. Diefer Schlug ift aber in manchen gallen nicht richtig, benn wir haben eibg. Stabeoffiziere gefeben, bie fich auch im Rantonalbienst manche Belehrung müßten gefallen laffen und als eibg. Offiziere ihrem Beimattanton feine besondere Chre machten. Rach folder Reprafentation haben wir feinen Grund begierig zu fein. Indeffen finden fich ohne 3meifel in unferm Ranton noch mehrere Offiziere, welche bie nothigen Erforberniffe zum Gintritt in ben eibgen. Stab befigen und unfern Mamen ehrenvoll vertreten konnten. Aber gewiß ift die Ehre eben fo gut gewahrt, wenn fie bieber im Rantonaldienft verblieben find und burch ibr Beispiel und ihrem bireften Berfehr mit ben Solbaten Luft und Liebe zum Militarmefen haben weden helfen. Diese bescheidene Resignation, welche die glänzendere Carriere einem fleinern Wirfungefreife aufopfert, finben mir fehr lobensmerth und es ift zu munfchen, bag biefelbe unter une nicht verfdminde. Siemit wollen wir aber weber ben Weg in ben Generalftab verfperren noch benjenigen, welche in benfelben eingetreten find ober noch eintreten werden, einen Borwurf machen - im Gegentheil, wir find erfreut, wenn ber militarifche Beift bei und folche Früchte treibt. Aber nur in einem gemiffen Mage burfen wir unsere Offiziere ber Gigenoffenichaft abtreten — nämlich nur so weit als es geschehen kann, ohne bem guten Bestande bes Rantonal = Offizierstorps Eintrag zu thun. Laffen wir ben Umftanb, bag anbere Kantone von bem Vorschlagsrecht ausgebehnten Gebrauch machen und vielleicht ba und bort auch einen minder tauglichen Offigier in ben eibg. Stab placiren, nicht berführen, ben gleichen Sehler zu begeben. Guchen wir vielmehr unfere Chre barin, tuchtige Truppenoffigiere zu haben. Wir felbft befinden uns beffer babei und fteben in ben Augen vernünftiger Militarperfonen barum nicht minder hoch angefdrieben. Lieber im eigenen Saufe etwas mobibabig fein, ale braugen auf ber Strage prunfen und babeim armfelige Wirthschaft führen."

biefe Unficht nicht; Klapka gehört nicht in die Kategorie Wir billigen diese Sprache vollkommen, die vortheils gewöhnlicher Flüchtlinge, der General hat seiner Zeit in haft absticht mit der Art und Weise, wie Blätter andes